

Valerio Aioli

„Kammer“-Lesung: Die Welt mit Kinderaugen gesehen

Von Kathrin Singer

Magdeburg. Auf seiner ersten Lesereise durch Deutschland machte der italienische Autor Valerio Aioli auf Initiative der Deutsch-Italienischen Gesellschaft und der Freien Kammer-spiele auch in Magdeburg Station. Im Foyer der Kammer-spiele stellte der gebürtige Florentiner seinen Debütroman „Ich und mein Bruder“ vor. Den deutschen Part der zweisprachigen Lesung übernahm der Schauspieler Wolfgang Vogler.

Für Diskussionen im Magdeburger Publikum sorgte die

Qualität der Romanübersetzung. Für gelungen hielten sie die einen, beider Sprachen kundige Gäste bemängelten die manchmal fehlende Sensibilität der Übersetzerin für wichtige und originelle Details wie regionale Wendungen.

„Ich und mein Bruder“ lebt von einer verblüffend einfachen wie poetischen Sprache. Valerio Aioli erzählt aus der Sicht eines kleinen Kindes, das gerade in den Kindergarten kommt. Dessen heile Welt gerät ins Wanken, als die Eltern sich immer häufiger streiten, Vater und Mutter jeweils

fremdgehen, der Großvater stirbt, das alles vor dem Hintergrund der großen Flutwelle, mit der der Arno 1966 Florenz unter Wasser setzte.

Trost und Zuspruch findet der kleine Junge in seinem Bruder, der gestorben war, bevor er selbst zur Welt kam. Er ist Ratgeber und Verbündeter, der ihm hilft, sich in der zuweilen unverständlichen Welt der Erwachsenen zurecht zu finden.

Valerio Aioli hat sich den naiven, staunenden Blick eines kleinen Jungen bewahrt. Der Blick aus den Kinderaugen

reicht zuweilen nur knapp über die Tischkante, was die Beobachtungen jedoch eher schärft. Aioli bedient sich der Erzählweise kleiner Kinder in ihrer ganzen Sprunghaftigkeit, ohne roten Erzählfaden, den man hier aber auch nicht vermisst.

Die Veränderungen der Familie im Kleinen wie die der Flutkatastrophe im Großen werden von dem Jungen zwar wahrgenommen aber nicht wirklich bewusst verarbeitet.

Valerio Aioli, zum Zeitpunkt der Überschwemmung selbst ein fünfjähriger Knirps, ließ in den Roman eigene Kind-

heitserlebnisse einfließen. Die Erinnerungen kehrten während des Schreibens zurück, erzählt Aioli; seine eigenen beiden Jungs halfen ihm dabei kräftig auf die Sprünge.

Mit seinem ersten Roman, der von Antonio Tabucchi im Corriere della sera als großartige Entdeckung gepriesen wurde, gewann Valerio Aioli 1999 auf Anhieb den Premio Fiesole, einen Literaturpreis für Erzähler unter 40 Jahren. Gespannt sein dürfen die Leser in Deutschland auf Aiollis zweiten Roman über einen 40jährigen Unternehmer in einer Lebenskrise.

Volkssstimme, 7.11.2001